

Kurzbeschreibung der Doktorarbeit

Arbeitstitel des Promotionsprojektes:

Politische Systemumbrüche des 20. Jahrhunderts im topografischen Raum:
Untersucht anhand von Kodierungen in mitteleuropäischen Städten.

Ausgehend von diesem Titel hat die Doktorarbeit das Ziel Fragestellungen rund um die Benennungen und Gestaltung von Straßen und Plätzen in Budapest, Wien und einer dritten Stadt Mitteleuropas zu beantworten.

Dabei lassen sich die Forschungsfragen in die folgenden drei Kategorien einteilen: der erste Bereich betrifft vor allem die theoretische Grundlegung zu Fragen der Wahrnehmung des Raumes unter soziologischen Aspekten. Davon ausgehend sollen in dieser Kategorie auch kulturanthropologische Fragen beleuchtet werden, die vor allem danach Fragen, wie beeinflusst die Benennung von Straßen die Identität der Einzelperson, welche Rolle spielen Erinnerungen bei der Wahrnehmung von Straßen und deren Namen und wie sind diese beiden Komplexe von Identität und Gedächtnisinhalten zu verbinden.

Auf der zweiten und dritten Ebene bilden Quellenanalysen die Grundlage der Arbeit. Die zu betrachtenden behördlichen Dokumente werden dabei nach folgenden Kriterien ausgewählt: sie sind ab 1873, der Einigung der Stadtteile Budapests, entstanden und stammen von Behörden die für die Benennung von Orten verantwortlich sind. Konkrete Fragen an diese Dokumente sind: warum werden (bestimmte) Namen a) vergeben, b) gelöscht, c) neu eingeführt, d) innerhalb des Stadtgebietes auf andere Orte verlegt und in welcher Verbindung stehen diese Formen der Namensveränderung mit der Gestaltung des Platzes bzw. der Straße durch Denkmäler und/oder Gedenktafeln und wie werden diese Veränderungen in den Medien reflektiert. Kern dieses Komplexes ist dabei die These, dass der physische Raum der Stadt über offensichtliche Systemumbrüche dazu genutzt wird, bestimmte Narrativen und Geschichtsbildern durch das politische System, insbesondere Machthaber, zu kommunizieren und somit zu manifestieren.

Die bereits erwähnten Quellen sollen des Weiteren befragt werden auf verschiedene Teilgruppen der städtischen Gesellschaft und deren Vorkommen im städtischen Raum. Für Budapest und Wien, die als Orte der Beobachtung feststehen, kommen vor allem ethnische und religiöse Minderheiten in Frage. Wie wird ihnen gedacht und wie werden Stadtviertel, die mehrheitlich von Minderheiten bewohnt werden, gestaltet.

Ziel ist es, offiziell kommunizierte Narrative darzustellen und über das regionale Verständnis von Geschichte hinaus deren Mehrdeutigkeit zu zeigen.